

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 40

Artikel: Auskunft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-496071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Man stelle einem Erwachsenen Kinder vor die Nase. Dann wird man gleich aus seinen Blicken und an seinem Verhalten merken, ob er damals als Kind oder als Erwachsener zur Welt kam. Leider kommen immer noch viel zu viele als Erwachsene auf die Welt.

*

Zum ersten Schultag

Nun will der Staat dich haben, um dich heranzuformen, mit edlen Geistesgaben, nach norm-genormten Normen.

Du wirst Zensuren bringen und die sind ernst zu nehmen. Die Zwei-bis-drei im Singen! Ach, werde ich mich schämen,

ich, der im Männerchor die Solostellen haucht, am Rande der Empore, in Rampenlicht getaucht!

—
Doch nein, mein Sohn, ich spaße. Des soll sich niemand freuen, daß ich mich foppen lasse von Zeugnis-Zahlenreihen!

Das kenne ich wie keiner aus meiner fernen Jugend. Ich kriegte ewig Einer und stank beinah vor Tugend.

Gut, daß es später besser kam. So sollst du mir nicht werden. So fromm der Denkart Milch – ihr Rahm macht freiem Sinn Beschwerden!

*

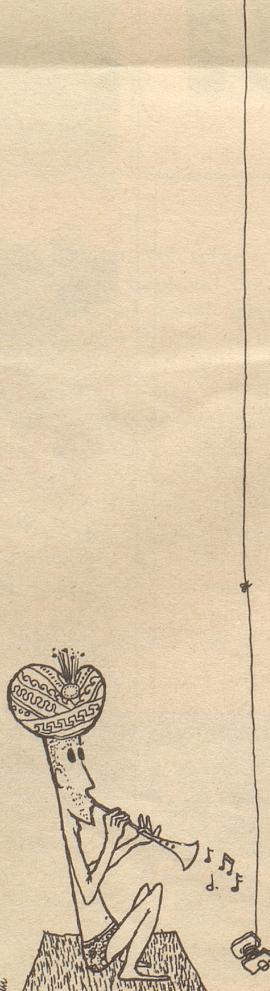
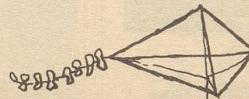
Nach dem Abendgebet hörst du fernes Donnergrollen und bringst gleich deine von der Großmutter (natürlich!) bezogene Weisheit an: «Der Himmelvater ist böse ...» Dann philosophierst du fort, wie es etwa ein Apfel täte, der nicht weit vom Stamm gefallen wäre: «Ich will nun nie, nie, nie mehr mit Katrin zanken und

immer artig sein!» Pause. Nachdenken. Stirnrunzeln. Dann: «Aber gelt, Vati, wenn der Himmelvater nicht mehr grollen soll, müssen auch der Ferdi und das Josiane und alle, alle Kinder lieb sein, sonst muß er ja trotzdem weiterschimpfen, wegen den anderen ...» Auf deinem Gesicht liegt ein zweifelnder Schatten. Du kennst deine Spielgefährten ... Abgesehen davon: Welche Erkenntnis, mein Fünfjähriger, welche Erkenntnis!

*

Ich erinnere mich, wie ich als Dreikäsehoch wochenlang ums Haus des lahmen Uhrmachers strich und hoffte, er werde mich einmal in seinem Auto mitnehmen. Du hast es punkto Autofahren bedeutend besser. (Das ist nur so ein Ausdruck, denn das Autofahren langweilt dich.) Dagegen freust du dich unbändig auf Vatis freien Tag, weil er dich dann aufs Velo setzt und mit dir in der Welt herumgondelt. Die Verkehrsmittel ändern, aber kindliche Freude bleibt, und wohl dem Vati, der sie versteht und nicht glaubt, das Teuerste sei auch gleich das Amüsanteste.

Vati



Das Volksstück auf Rädern

Nein, seien Sie beruhigt, wir traktieren Sie nicht mit einer bühnentechnischen Abhandlung. Es ist eine Zeitungsnachricht, die uns erschüttert und die uns zugleich die obige Ueberschrift eingegeben hat.

Stand da in unserm Amtsangeiger unter dem sensationellen Titel *«Der Wilddieb vom Magdalenenberg auferstanden!»* zu lesen, der Veloclub Freilauf habe am Radfahrertreffen vom letzten Sonntag in Hintertrögliwil gewaltigen Applaus geerntet. Doch lesen wir im Amtsangeiger selbst nach:

«Unser rühriger Veloclub ließ es sich nicht nehmen, im Festzug einige der markantesten Typen aus dem Volksstück *«Der Wilddieb vom Magdalenenberg»*, das uns allen von den Aufführungen im letzten Winter her noch in bester Erinnerung ist, mitzuführen. Da war vor allem der stolze Ritter Cuno von Magdalenenberg in seiner glänzenden Rüstung, begleitet von seiner lieblichen Tochter Grete mit den Goldzöpfen. Dann der struppige Wilddieb mit der Armbrust und schließlich der sanfte Schloßkaplan im wallenden Priestergewande. Unsere tapfern Radfahrer wurden auf der Vorbeifahrt herzlich beklatst.»

Rührend, nicht wahr! Man stelle sich das Bild vor: Ritter Cuno auf einem englischen Rad mit Gesundheitsbalance, damit es ja scheint, er sitze im Pferdesattel (sein Schwert ist auf dem Gepäckträger deponiert!). Grete wird als junges Ding schon ein moderneres Vehikel mit flacher Lenkstange gefahren haben. Den Wilddieb wieder kann ich mir mit seiner Schußwaffe nur auf einem Militärrad vorstellen, während für den Kaplan bestimmt ein Damenrad nötig gewesen ist, weil nur ein solches eine Kollision mit wallenden Kleidern verhindern kann. Wollen wir uns angesichts dieses impo-santen Bildes nicht freuen, daß es noch Leute gibt, die in rührender Einfalt noch im letzten Jahrhundert leben? KL

Auskunft

«Können Sie mir sagen, wo das Löwendenkmal ist?»

«Wissen Sie, wo der Löwenplatz ist?»

«Nein.»

«Gerade dort ganz in der Nähe ist das Löwendenkmal!»

